

Faszination und Fanatismus

Lebst Du eher in gleichmäßiger Gelassenheit oder im Schwanken zwischen starken Gefühlen, hin- und hergerissen zwischen Gegensätzen?

Was bringt einen Menschen dazu, ein Fanatiker zu werden? Welche Erlebnisse oder Eindrücke muss man haben, um völlig fasziniert von einer Person oder einer Sache zu sein?

Die beiden Bibeltex te, die wir hörten, erzählen von unterschiedlichen Personen und Situationen, aber eigentlich nicht direkt von Faszination und Fanatismus. Solche inneren Haltungen erkennt man von außen nicht sofort. Das ist im Blick von Faszination vielleicht eine Selbstbeschreibung, im Blick auf Fanatismus meist ein Urteil anderer.

Ich möchte versuchen, mich in die Personen hineinzufühlen. Da ist die Frau, die schon viele Jahre krank war. Sie nutzt das Gedränge, um sich von hinten an Jesus heranzuschleichen. Sie leidet seit zwölf Jahren an einer schweren Krankheit. Sie hat Blutungen, wobei unklar bleibt, welche Krankheit damit gemeint ist, möglicherweise ständige Menstruationsblutungen. Im Markus und Lukasevangelium steht etwas ausführlicher, dass kein Arzt ihr helfen konnte, alles Geld hat sie ausgegeben und es ist nur schlimmer geworden. Dazu kommt, dass sie nach jüdischem Gesetz als unrein galt und eine Berührung von ihr unrein macht (Lev 15,25). In ihrer Not bleibt Jesus die einzige Hoffnung. Sie weiß, dass niemand sie nach dem Gesetz berühren darf oder etwas, das mit ihrem Blut in Berührung war. Aber sie hatte von Jesus gehört, dass er unheilbar kranke Menschen heilt. In ihrem Inneren hat sich ein Gedanke festgesetzt: "Wenn ich nur seinen Mantel berühre, werde ich wieder gesund." - Sie weiß, dass sie es nicht darf, aber sie tut es. - Ist das fanatisch oder ist sie fasziniert von der Kraft von Jesus oder ist sie nur verzweifelt wegen ihrer Krankheit und ergreift den letzten Strohhalm ohne Rücksicht auf die Gesetze. - Ich denke, dass ist das gemeinsame bei Faszination und Fanatismus: Das Gesetz spielt keine Rolle, es ist gar nicht im Blick. Der Blick ist innerlich nur auf einen Punkt konzentriert. Sie meint, schon eine Berührung

seines Mantels könne ihr helfen. Und tatsächlich: Sie wird auf der Stelle gesund. Ihr Glaube hat ihr geholfen. Die Frau war bestimmt nicht die Einzige, welche den Mantel von Jesus im Gedränge berührt hat, doch sie glaubte an seine Macht. War sie fasziniert von Jesus oder war es Fanatismus?

Judas war von Jesus fasziniert. Er hatte den Beinamen Iskariot. Einige deuten diesen Namen darauf, dass er ein Mann aus dem Dorf Kariot war, andere vermuten, dass er zu der Gruppe der Sikarier gehörte. Die Sikarier waren Fanatiker, es waren Guerillakämpfer, die mit einem Dolch (sica) unter dem Gewand römische Besatzer töteten, aber auch Juden, die mit den Römern zusammenarbeiteten. Sie waren nur darauf aus, die Besatzungsmacht zu bekämpfen. Aber sie hatten keinen Erfolg. Jesus brachte eine ganz neue Bewegung. Er verkündigte das Reich Gottes. Er heilte. Er hatte Macht. Er fürchtete seine Gegner nicht. Jesus hat auch Judas in die Nachfolge gerufen. Judas war von Jesus fasziniert und folgte ihm. Jesus hat das Hereinbrechen des Reiches Gottes verkündigt und diese Verkündigung den Jüngern und auch Judas übergeben. Aber Jesus hat die Römer nicht bekämpft und besiegt. Vielleicht war Judas enttäuscht und nicht mehr fasziniert. Vielleicht wollte er Jesus unter Druck setzen. Judas hat Jesus an die obersten Priester übergeben. Vielleicht dachte er, dass sich dann ein Aufstand gegen die Römer ergibt, Jesus befreit wird und als Anführer das Volk von den Römern befreit. Vielleicht ging es ihm auch nur um das Geld. Als er erkannte, was er angerichtete hatte, dass Jesus zum Tode verurteilt wurde, da wollte er das Geld zurückgeben, alles rückgängig machen, nicht schuldig sein. Als das nicht ging, war er verzweifelt und beging Selbstmord. - Wie kann das passieren, dass aus Faszination Fanatismus und dann Verrat und Verzweiflung wird?

Die kranke Frau und auch Judas, beide hatten ihre Vorstellungen und Wünsche. Das geht uns heute nicht anders. Die Frau wandte sich in ihrer Verzweiflung heimlich an Jesus, versuchte etwas von seiner Kraft und Macht abzuzapfen. Jesus nennt das Glaube. Erstaunlich. Faszinierend. Jesus kritisiert uns nicht, wenn wir mit unseren Nöten zu ihm kommen und Hilfe erwarten. Jesus hilft offenbar gerne und manchmal

auch genau so, wie wir es erwarten und erbitten. Aber Jesus lässt sich nicht manipulieren und vor unseren Karren spannen. Wenn wir das versuchen, werden wir schnell zu Fanatikern und landen in der Verzweiflung. - Wir sollen schon zu ihm kommen und von ihm Hilfe erwarten. Jesus zwingt uns nicht seinen Weg auf. Er hat Judas noch beim letzten Abendmahl auf den Verrat hingewiesen. Er wartet darauf, dass wir mit ihm sprechen, zu ihm umkehren. - Als Judas erkannte, dass er falsch gehandelt hatte und umkehren wollte, sprach er mit denen, die Jesus gefangen genommen haben. Bei denen gab es keine Umkehr. -

Anders war es bei der Frau. Im Markusevangelium wird ausführlicher erzählt, dass Jesus fragte, wer ihn berührt hat. Obwohl man im Gedränge der Menge nicht herausfinden konnte, wer alles Jesus berührt hatte, wusste die Frau, dass sie gemeint war und sagte Jesus die ganze Wahrheit. Sie wusste, dass sie ein Gesetz übertreten hat. Sie wusste, dass sie sich die Heilung erschleichen wollte. Aber sie kam damit zu Jesus. Sie fiel vor Jesus nieder. Sie akzeptierte, dass er über sein Handeln und seine Kraft bestimmen musste und nicht sie. - Jesus lobte ihren Glauben. Sie konnte in Frieden gehen. Faszinierend. - Das ist auch heute möglich. Wir müssen nicht entscheiden, was der richtige Weg ist. Wir brauchen uns nur an Jesus zu wenden und alles von ihm erwarten. Wir können zu ihm umkehren. Ganz auf ihn ausgerichtet sein, dass ist kein Fanatismus, das ist fantastisch. Das ist ein guter Weg.

Matthäus 9,20-22

19 Auf dem Weg zum Haus des Vorstehers folgte Jesus und den Jüngern

20 eine Frau, die schon seit zwölf Jahren starke Blutungen hatte.

Sie berührte heimlich den Saum seines Mantels,

21 denn sie dachte:

"Wenn ich nur seinen Mantel berühre, werde ich wieder gesund."

22 Da drehte Jesus sich um und sagte zu ihr:

"Meine Tochter, hab keine Angst! Dein Glaube hat dich geheilt."

Und im selben Augenblick war die Frau wieder gesund.

Matthäus 26,14-16

14 Dann ging Judas Iskariot, einer der zwölf Jünger, zu den obersten Priestern

15 und fragte sie: "Wie viel bezahlt ihr mir, wenn ich Jesus an euch **übergebe**?"

Und sie gaben ihm dreißig Silberstücke.

16 Von da an hielt Judas Ausschau

nach dem geeigneten Ort und dem richtigen Zeitpunkt,

Jesus zu verraten.

Impulse:

Bitte überlege, ob Du mit Deinen Wünschen, mit Deinem Denken Jesus festlegen willst und enttäuscht bist, wenn das nicht geht.

Öffne Dich für Jesus. Bete. Rede mit ihm. Vertraue alles ihm an, vertrau Dich ihm an.

Lass Gott Gott sein, versuche nicht Gottes Rolle zu übernehmen.